Newsletter

Ausgabe Nov 2019

BayZBE
Bayerisches Zentrum für besondere Einsatzlagen

MÖGEN DIE TRAININGS BEGINNEN!

Die internen Trainingsdurchläufe sind erfolgreich gestartet und ihr findet hier die ersten Impressionen.
Außerdem stellen wir unsere neuen Kollegen am Standort Windischeschenbach vor.
Im Dezember startet unsere Pilotphase Training und ab Januar beginnt bereits der Regelbetrieb Training bei uns in der BayZBE-Trainingsarena.

Unsere Trainingstermine ab Januar sind schon online!
Den Veranstaltungskalender zur Anmeldung findet ihr auf dem BayZBE-Lerncampus.
Schaut mal rein und meldet euch fleißig an! Wir freuen uns auf euch in Windischeschenbach!
Bei Fragen wendet euch direkt an training@bayzbe.de.

Herausgeber
BayZBE gGmbH - Projektteam BayZBE
Ausgabe 11 / 2019
www.bayzbe.de | info@bayzbe.de

DIE ERSTEN TRAININGS IM BAYZBE

Zum Auftakt der mehrstufigen Trainerausbildung gab es Ende Oktober ein Ausbildungswochende mit InPASS. Darauf aufbauend liefen im November parallel die Trainermodule und Technikeinweisungen sowie die ersten Testdurchläufe mit unseren Trainern und Einsatzkräften aus Fürstenfeldbruck. Eine tolle, hoch motivierte Gruppe, bunt gemischt aus aus allen Hilfsorganisationen.
Vielen Dank für euer Engagement!

Herausgeber
BayZBE gGmbH - Projektteam BayZBE
Ausgabe 11 / 2019
www.bayzbe.de | info@bayzbe.de

UNSERE NEUEN KOLLEGEN IN WINDISCHESCHENBACH

Sonja Loos

Seit Anfang November bin ich im BayZBE im Bereich Verwaltung ein neuer Teil vom BayZBE.

Zu meinen Aufgaben gehören u.a. die Bereiche Teilnehmer- und Hotelmanagement, Terminierung, Telefonzentrale, Stammdatenpflege, allgemeine Korrespondenz sowie das Qualitätsmanagement.

Ich plane und organisiere sehr gerne. Die Kommunikation und der Austausch mit Menschen bereitet mir großen Spaß. Auch als Mutter von drei Kindern weiß ich, wie wichtig es ist flexibel auf Veränderungen zu reagieren, strukturiert zu bleiben und viel zu lachen :) Stetige Weiterentwicklung durch neue Techniken, Erfahrungen und neue Impulse finde ich super spannend.

Ich finde es großartig, dass mit dem Trainingszentrum eine Möglichkeit geschaffen wurde, Helfergruppen verschiedener Hilfsorganisationen für besonders herausfordernde Einsatzlagen bestmöglich vorzubereiten. Kombiniert mit Kompetenz, Engagement und Sympathie aller Mitwirkenden somit ein einzigartiges Zentrum.

Das hochmotivierte Team, die gigantische Technik und der regelmäßige offene Austausch beeindrucken mich sehr.

Martin Schmidt

Seit 01.11.2019 bin ich als Mitarbeiter im Bildungswesen Teil des BayZBE am Standort Windischeschenbach.

Neben meiner Tätigkeit als Dozent der Erwachsenenbildung komme ich aus der Notfallrettung. Dort war ich über 25 Jahre im Landrettungsdienst tätig (Praxisanleiter und Notfallsanitäter). Als Dozent im Bereich Breiten-, Ehrenamts- und Katastrophenschutzausbildung bringe ich mein Wissen und meine Erfahrungen in das Zentrum ein.
Ausbildung heißt für mich Verantwortung für Mitmenschen und Sachwerte zu übernehmen. Somit muss man immer am Puls der Zeit sein. Für Andere Wissen und Erfahrungen sammeln und diese dann zur Verfügung zu stellen, immer im Fluss bleiben und den aktuellen Bedürfnissen gerecht werden, zum Wohle der Gesellschaft. Diesen Anspruch verfolge ich seit meinem Wirken im BOS- Bereich.

Meine ehrenamtliche Laufbahn begann 1981 im Jugendrotkreuz und ging über die Bereitschaft, dem Rettungsdienst und dem Katastrophenschutz weiter.

Im BayZBE ist eine Ebene für alle Mitwirkenden im Bereich des Katastrophenschutzes entstanden. Diese bietet eine unschätzbare Wirkungsebene für Bedürfnisse und Anforderungen in der heutigen Zeit und für die kommenden Ereignisse.

Ich freue mich sehr auf eine erfolgreiche, gemeinsame und vor allem eine Organisationen übergreifende Zusammenarbeit.

Herausgeber
BayZBE gGmbH - Projektteam BayZBE
Ausgabe 11 / 2019
www.bayzbe.de | info@bayzbe.de

Nürnberger Nachrichten, 12.11.2019

https://www.nordbayern.de/region/trainingszentrum-so-verhalten-sich-rettungskrafte-bei-anschlagen-1.9519859

REGION & BAYERN

Dienstag, 12. November 2019 13

Möglichst nah an der grausigen Realität

In Windischeschenbach werden Sanitäter in Europas erstem **TRAININGSZENTRUM** für Hilfsdienste auf Anschläge und Amokläufe vorbereitet. VON ALEXANDER BROCK

WINDISCHESCHENBACH. Wie gut sind Einsatzkräfte auf Terroranschläge, Amokläufe, Geiselnahmen vorbereitet? Von jetzt auf gleich kann der Piepser losgehen oder die Alarmierung auf dem Handy auftauchen. Dann steigt der Adrenalinspiegel, Stress entsteht. Jetzt kommt es darauf an, es geht um Leben und Tod.

Das, was dann folgt, muss vorher in allen Einzelheiten trainiert werden. Denn selbst routinierteste Kräfte können schnell überfordert sein, wenn sie einen Ort des Schreckens erreichen, an dem ein Attentäter ein Blutbad angerichtet hat. Seit der Axt-Attacke in einem Regionalzug in Würzburg (18. Juli 2016), dem Amoklauf im Münchner Olympia-Einkaufszentrum (22. Juli 2016) und dem Sprengstoffanschlag in Ansbach (24. Juli 2016), denkt die Politik im Freistaat um.

Im Licht dieses Prozesses muss man auch das Bayerische Zentrum für Besondere Einsatzlagen (BayZBE) sehen, das jetzt in Betrieb geht. Es ist Europas erste Anlage für Testläufe, in der Mitglieder der Hilfsdienste solche Notsituationen trainieren. Betreiber des Zentrums sind das Bayerische Rote Kreuz (BRK), die Malteser, die Johanniter und der Arbeiter-Samariter-Bund (ASB). Das Zentrum liegt im Gewerbegebiet bei Windischeschenbach, direkt an der A 93.

Auf gut 1000 Quadratmetern lassen sich hier in einem ehemaligen Gewerbegebäude ernste Lagen simulieren. In einer Halle stehen ein fahrbereiter Linienbus und eine Riesenleinwand. „Auf der LED-Leinwand lassen sich Filme einspielen, Bilder eines Biergartens etwa, in dem gleich etwas Schreckliches passieren wird", so Geschäftsführer Daniel Pröbstl. Nebenan sind Räume nachgebaut und eingerichtet. Räume, die in der Realität mögliche Anschlagsziele sein können: Die Aula einer Schule, zwei Klassenzimmer, eine Ladenstraße mit einem Spielwarengeschäft und einer Boutique sowie ein Großraumbüro und ein Café mit gedeckten Tischchen und Dekoration.

Foto: Alexander Brock

In der Trainingshalle des Zentrums für Besondere Einsatzlagen stehen ein Linienbus und eine Riesenleinwand. Hier werden Anschläge, Amokläufe und Geiselnahmen für die Teilnehmer simuliert.

Stress muss entstehen

Alle Räume sind bis auf den letzten Quadratmeter videoüberwacht. Die Bilder werden in den Leitstand übertragen, von wo aus die Trainer die Szenen steuern. Dazu zählt auch, über Lautsprecher Geräusche einzuspielen: Ein Schulgong, Musik, krachende Schüsse, panische Schreie, Martinshörner und Hubschrauber. „Wir wollen so nahe an die Realität herankommen wie möglich. Bei den Teilnehmern muss Stress entstehen", sagt Pröbstl.

Alle Zimmer lassen sich komplett abdunkeln. Stromausfall. Wie arbeitet sich der Rettungssanitäter in so einer Situation am Einsatzort vor? Die Trainer allerdings können sehen, wie sich ihre Schützlinge im Raum bewegen: Die Infrarot-Kameras machen sie auf den Monitoren sichtbar.

Foto: Alexander Brock

Ein „Kosmetikkoffer" voll mit „Wunden", die aus Kunststoff bestehen.

Doch wer soll gerettet werden? Für die Lehrgänge können keine Statisten organisiert werden. Dafür hat das BayZBE aber 15 Menschenpuppen mit Lebendgewicht angeschafft, die Erwachsenen wiegen je 80, die Kinder 20 Kilogramm. „Diese Puppen kann man nicht mal schnell wegschaffen." Diverse Wunden, Schuss-, Brand- und Schnittverletzungen aus Kunststoff, liegen fein sortiert in einem „Kosmetikkoffer". Die kann man an den Puppen festmachen.

Nach den Testzyklen bewerten die Trainer den Einsatz. Haben die Kräfte die kürzesten Wege genommen? Haben sie die Anweisungen der Einsatzleitung befolgt? „Wichtig ist auch, dass der Informationsfluss lückenlos fließt. Nicht auszudenken, wenn ein Sanitäter in so einer Situation einen Verletzten retten will, aber nicht mitbekommt, dass der Täter noch einmal zurückkommt." Die Ton- und Filmaufzeichnungen werden vertraulich behandelt und gleich nach dem Lehrgang gelöscht. „Da muss niemand Angst haben, dass das Material weitergeleitet wird."

Das Trainingszentrum schlug mit 3,9 Millionen Euro zu Buche. Der Freistaat fördert die Anlage mit 90 Prozent, die vier Hilfsorganisationen mit zehn. Bereits im laufenden November sollen erste Trainingseinheiten stattfinden. Vom ehrenamtlichen Ersthelfer bis zum Notarzt kann jeder mitmachen. „Wir haben Anfragen aus ganz Deutschland, auch aus Tschechien und Österreich", sagt der 33-jährige Geschäftsführer. Doch in erster Linie sollen Hilfskräfte aus Bayern zum Zug kommen.

Ein Lehrgang für 16 Teilnehmer dauert zwei Tage. Vorab können sich die Interessierten über Online-Kurse auf einer E-Learning-Plattform schlau machen. Denn nicht jeder weiß, was etwa die „Rote Zone" ist – es ist der Bereich, in dem der Täter um sich schießt.

Herausgeber
BayZBE gGmbH - Projektteam BayZBE
Ausgabe 11 / 2019
www.bayzbe.de | info@bayzbe.de